

Berlin-Film-Katalog stellt sich vor

Berlin-Film-Katalog ist ein **nicht-kommerzielles Projekt zur Erstellung einer kompletten Berlin-Film-Datenbank, kostenlos nutzbar im Internet**: Alle Filme, die (erkennbar, also nicht nur in irgendeinem Studio) in Berlin gedreht wurden oder in Berlin spielen, sollen erfaßt werden – mit detaillierten, überprüften und daher verlässlichen Stab- und Inhaltsangaben, mit Einordnungen und Kommentaren.

Jeder soll Berlin-Film-Katalog nutzen können. Und **jeder soll sich an der Erstellung von Berlin-Film-Katalog beteiligen, seine Einschätzungen, Vorlieben und Abneigungen mitteilen können**. Momentan, wo sich Berlin-Film-Katalog noch in der Vorbereitungsphase befindet, beispielsweise durch **Ergänzung und/oder Korrektur unserer Filmliste**, die auf der Website www.berlin-film-katalog.de zu finden ist.

Die Idee zu Berlin-Film-Katalog entstand aus zwei Beobachtungen heraus: **Zu den vielen Filmen, die in Berlin gedreht wurden und/oder in Berlin spielen, gibt es bemerkenswert wenige Informationen** (auch nicht im Internet, wo man oft Texte findet, die wortwörtlich von Website zu Website kopiert wurden – mit samt den Fehlern). Und **es wird eine immer kleinere Auswahl an Berlin-Filmen in den Kinos wie im Fernsehen gezeigt**. Dementsprechend wird das Filmbild der Stadt von immer weniger Werken geprägt. Und immer mehr Berlin-Filme, darunter auch bedeutende, geraten in Vergessenheit.

Deshalb und um zu zeigen, daß Berlin-Film-Katalog nicht nur auf Geld wartet, sondern bereits etwas tut, gibt es jetzt den **Jour fixe des selten gezeigten Berlin-Films**: Seit Juni 2012 wird **jeweils am zweiten Montag im Monat** im Weißenseer **Brotfabrik kino** eine Berlin-Film-Rarität präsentiert.

Das
verlorene
Wochenende



Verantw.: Jan Gypmel, Schützenstraße 41, 12165 Berlin, centrale@berlin-film-katalog.de
Photos: DEFA-Stiftung/Peter Dietrich – Comic: www.marcel-und-pel.de



VERLIEBT UND VORBESTRAFT

Der erste Kinofilm von Erwin Stranka

Vom 11.-13. März 2019 um 18 Uhr
im Brotfabrik kino

Eine Frau auf dem Bau. Das ist auch heute noch ungewöhnlich. Um so mehr galt dies vor fast sechzig Jahren. Und so sorgt die Bauakademie-Studentin Hannelore für einige Unruhe, als sie ihre Praktikumsstelle mitten in Ost-Berlin antritt, wo gerade aus Platten Wohnhochhäuser zusammengesetzt werden. Natürlich kommt bald auch die Liebe ins Spiel, und nicht zuletzt deshalb sorgt die junge Frau dafür, daß sich die Brigade auf die (sozialistische) Moral besinnt und sich um einen Kollegen kümmert, der nach Hannelores Meinung zu Unrecht im Gefängnis gelandet ist.

Erst jüngst wiederentdeckt, ist „Verliebt und vorbestraft“ ein für die DDR der ersten Hälfte der sechziger Jahre recht typischer Versuch, den real-sozialistischen Alltag mit sanfter, natürlich solidarischer Kritik und vor allem auch mit Humor zu sehen. Filmästhetisch sind dabei die Einflüsse der damaligen weltweiten Erneuerungsbewegung deutlich, vor allem aber der tschechoslowakischen Neuen Welle, zumal Erwin Stranka (1935-2014), der bis zur Vertreibung seiner Familie in Böhmen aufgewachsen war, an der Prager Filmhochschule FAMU studiert hatte. Den Vorlieben des seinerzeit „jungen, modernen“ Kinos gemäß sollte nicht nur Alltag, „wahres Leben“, Wirklichkeit gezeigt, sondern auch möglichst viel ebendort gedreht werden. So entstand „Verliebt und vorbestraft“ zum großen Teil in dem ausgedehnten Neubaugebiet an der Lichtenberger Straße nördlich des Strausberger Platzes, wobei im Hintergrund häufig noch viele Altbauten ins Blickfeld rückten, die bald darauf der Kahlschlag-sanierung des Areals östlich des Alexanderplatzes zum Opfer fielen.

Mit seinem ersten abendfüllenden Kinofilm eckte Stranka schon über zwei Jahre vor dem berüchtigten „Verbotsplenum“ des Jahres 1965 bei Betonköpfen in der SED an: „Verliebt und vorbestraft“, bei dem außer mit der Kameraführung bewußt auch mit der Erzähltechnik experimentiert worden war, wurde umgeschnitten, gekürzt und verzögert in die Kinos gebracht. Erst acht Jahre später konnte der Regisseur mit „Husaren in Berlin“ wieder einen Film inszenieren. Auch von Strankas Co-Drehbuchautor Heinz Kahlau (eben noch für „Auf der Sonnenseite“ gefeiert) wurden zunächst keine Filme mehr realisiert.

Berlin-Film-Katalog präsentiert damit zum 81. Mal eine *Berlin-Film-Rarität des Monats* im Brotfabrikkino. Mehr zu dem Projekt unter www.berlin-film-katalog.de

BITTE BEACHTEN SIE: Am 25. März 2019 (Montag) ist Berlin-Film-Katalog zu Gast in der Reihe „FilmSpotting“ der Deutschen Kinemathek und präsentiert um 19 Uhr im Kino Arsenal (Potsdamer Straße 2, 10785 Berlin-Tiergarten) Eberhard Fechners wegweisende Dokumentation **Nachrede auf Klara Heydebreck**, die vor exakt fünfzig Jahren entstand.

VORSCHAU: Am 1. April um 18 Uhr würdigen wir den 75. Geburtstag der Berliner Filmemacherin Dagmar Beiersdorf mit einer einmaligen Aufführung ihrer besten Arbeit, des mit wenig Geld entstandenen, hoch gelobten Sexarbeiterinnendramas **Dirty Daughters**, das 1982 auf der Berlinale uraufgeführt wurde.



Guskos Kamera ist über weite Strecken subjektiv, springt Treppen hinauf und hinab, würfelt kühn die Perspektiven durcheinander, weiß die Dimensionen des neuen Stadt-zentrums mit Schwung und unbedenklicher Beweglichkeit auszukosten.

Christoph Funke, Der Morgen (Berliner Ausgabe) vom 6. November 1963

Verliebt und vorbestraft – DDR 1962/1963 – 80 Min. – Schwarzweiß – R: Erwin Stranka – B: Heinz Kahlau, Erwin Stranka – K: Erich Gusko – M: Georg Katzer – D: Doris Abeßer, Horst Jonischkan, Herbert Köfer, Erhard Köster, Siegfried Kilian, Günter Junghans

Vom 11.-13. März 2019 um 18 Uhr im Brotfabrikkino, Caligariplatz 1, 13086 Berlin (Pankow/Weißensee, direkt an der Grenze zu Prenzlauer Berg). Straßenbahn: M 2, 12, M 13, Bus: 156, 158. Haltestelle: Prenzlauer Allee/Ostseestraße. Eintritt 7,50, erm. 6 Euro. www.brotfabrik-berlin.de